

# „Nach wie vor in der Lage auf allen Wegen nach Syrien zu liefern“

Ein Gespräch mit Ghiath Al-Kassem, Präsident des syrischen Logistikunternehmens „Al Ghayth for Trade & Transport“ und Issam Al-Sibei, Logistics Consultant



Al-Sibei: „Syrien kommt eine wichtige geo-strategische Position zu.“ © EMA

**EMA:** Sehr geehrter Herr Al-Kassem, sehr geehrter Herr Al-Sibei, die Transport- und Logistikbranche ist ein fundamentaler Bestandteil des internationalen Handels. Wie hat sich die Branche in den letzten zehn Jahren in der EMA-Region und in Syrien entwickelt?

**Issam Al-Sibei:** Syrien kommt eine wichtige geo-strategische Position zu. Es liegt im Herzen des Nahen Ostens und schlägt eine Brücke zwischen Europa, Afrika und Asien. Vor 35 Jahren gab es in der Region keine internationalen Seehäfen, alles lief per LKW. Auch heute ist der Landverkehr für den Warentransport zwischen Europa und der EMA-Region entscheidend, seit mehreren Jahren sind wir aber in der Lage, unseren Kunden alle Transportoptionen anzubieten, Luft-, See- und Landfracht. Die Logistikbranche in der Region ist in den letzten zehn Jahren insgesamt professioneller und spezialisierter geworden, was auch mit der Öffnung der Märkte in der Region zu tun hat.

**EMA:** Zoll- und Handelsregulierungen sind für den Handel äußerst wichtig. Auf was für Probleme können deutsche Unternehmen bei Exporten nach Syrien stoßen und wie können Sie als Logistikunternehmen helfen?

**Al-Kassem:** Uns ist bewusst wie elementar dieser Punkt für ausländische Unternehmen und Investoren ist. Die syrischen Zollbestimmungen und Einfuhrgenehmigungen unterscheiden sich bisweilen sehr stark von dem was man aus Europa oder Deutschland kennt. Es ist daher wichtig ein Unternehmen mit dem Transport zu beauftragen, das sich mit den lokalen Regulierungen für die jeweilig einzuführenden Waren auskennt und einen guten Zollagenten hat. Unser Unternehmen wurde 1952 von meinem Vater gegründet, wir kennen die Zollbestimmungen und können unsere Kunden genau darüber informieren, welche Dokumente zur Einfuhr nach Syrien benötigt werden.

**EMA:** In wie weit wirkt sich die derzeitige politische Situation in Syrien auf die Wirtschaft aus und wie geht Ihr Unternehmen mit der Situation um?

**Al-Kassem:** Natürlich wirken sich die Unruhen in Syrien auf die wirtschaftliche Situation und damit auf die gesamte Transport- und Logistikbranche aus. Wir verzeichnen einen Rückgang der Warensendungen. Das hat aber auch mit der wirtschaftlich unsicheren Situation in Europa zu tun. Unternehmen und Händler, die seit vielen Jahren auf dem syrischen Markt präsent sind, halten an ihren Handelsbeziehungen fest und wir sind nach wie vor in der Lage, Güter auf allen Transportwegen von A nach B zu liefern.

**EMA:** Ein Blick in die Zukunft, alle reden über das Potential Erneuerbare Energien in den arabischen Ländern. Was erhoffen Sie sich als Logistikunternehmen von dieser Technologie?

**Al-Sibei:** Neue Aufträge hoffentlich (lacht, Anm. d. Red.). Unsere Bevölkerung wächst stetig und hat einen immer größeren Bedarf an Energie. Wir setzen große Hoffnung in die Erneuerbaren Energien und hoffen, dass sie dazu beitragen werden diesen Energiebedarf zu decken.

Im Oktober hat Siemens einen Vertrag zum Ausbau eines Elektrizitätswerkes in der Nähe von Damaskus unterschrieben. Auch solche Projekte sind wichtig für das Land und die Wirtschaft.

Unser Unternehmen hat das technische und logistische Know-how solche Großprojekte in Syrien umzusetzen. Natürlich hoffen wir, den Transport des benötigten Equipments durchzuführen.

**EMA:** Grüne Logistik wird in Ihrer Branche immer populärer. Spielt dieses Thema in Syrien eine Rolle?

**Al-Sibei:** Natürlich spielt Grüne Logistik in Syrien eine Rolle. Syrien ist Mitglied in der IRU (International Road Transportation Union, Anm. d. Red.). Wir sind darauf bedacht, die Euro 5 Normen einzuhalten, um den Emissionsausstoß zu verringern. Viele Speditionen nutzen heute „Grünen Diesel“ oder setzen vermehrt auf geräuscharme LKWs.

**EMA:** Angenommen, Sie dürften einen Wunsch an die deutsche Regierung richten, was würden Sie sich wünschen?

**Al-Kassem:** Deutschland ist einer der wichtigsten Handelspartner Syriens. Wir wünschen uns bilaterale Verträge, die den internationalen Handel erleichtern. Wir denken dabei an die Bildung einer Zollunion wie zwischen der Türkei und der Europäischen Union. Dies müsste aber auf europäischer Ebene stattfinden. Auch Investitionen in die syrische Infrastruktur wären für uns sehr wichtig, da für solche Projekte in Syrien oftmals die Gelder fehlen.

**EMA:** Herr Al-Kassem, Herr Al-Sibei, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Gespräch führte Nele Feldmann (EMA).